

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 33 (1911)
Heft: 5

Anhang: Beilage zu Nr. 5 der Schweizer Frauenzeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fortsetzung des Sprechsaals.

Auf Frage 11091: Die Gründe zum Junggefellentum können verschiedene sein, leichtfertiger, gleichgültiger oder fester Natur. Die Junggefellens sind leichtfertigkeit sind die bedenkliche Sorte; denn diese lebt ohne Verantwortlichkeitsgefühl und soziales Ziel. Sie leben moralisch ein Leben von heute auf morgen. Sie lassen sich nichts abgehen und sind, weil sie die Verantwortung stets auf andere wälzen, meist lustig und fidel — doch innerlich hohl, — jedoch sonderbarerweise bei der Damenwelt meist nicht ungerne gesehen. Durch das flatterhafte Leben stumpfen sich die feineren Gefühle ab. Den Begriff Liebe können sie nur mit egoistischer Sinnlichkeit definieren. Kurz, ein leichtfertiges Volk, das jeden andern für einen dummen Kerl hält, der nicht mitnach will, welcher im Leben nicht nur leichtfertig ausbeutet, sondern aufbauen will. Leider spielt diese Sorte von Junggefellens eine bedenklich große Rolle (wohl auch deshalb, weil sie mit Geldausgeben nicht knauserig sind, solange sie welches besitzen) und wenn sie dann später (um ihren Ruf zu verbessern) doch noch heiraten, so ist es meist eine sog. „gute Partie.“ Im Grunde genommen ist diese Sorte von Junggefellens nichts wie Schmarozbertum.

Die Sorte der Junggefellens aus Gleichgültigkeit ist weitaus seltener, es sei denn, daß man hierzu noch die Junggefellens aus Vergnügtheit hinzuzählt, wodurch sich dann die Zahl wesentlich erhöht. Diese letztere Abteilung ist allerdings nicht zu beneiden. Jede Lebensfreude erinnert sie an Bütternis und Enttäuschung; sie werden oft gegen ihr Naturell herb und schartig und wenn sie noch mit der Zeit zu den „Leichtfertigen“ übergehen sollten, so kann man sie weniger verantwortlich machen als die Ursache — das Leben ist für sie nicht mehr das, was es sein könnte.

Die dritte Abteilung endlich ist weder zu bedauern, noch zu beneiden. Die Junggefellens dieser Sorte sind zu überlegt, um sich von ihrem unvollkommenen Lebensglück gänzlich niederdrücken zu lassen, zu lebensfreudig und objektiv, um aus ihrer meist finanziellen Misere, resp. den ihnen als unzulänglich erscheinenden Mitteln oder Vorzügen Pessimismus aufwachen zu lassen. Sie sehen ein, daß ihre Wünsche, Neigungen und Eigenarten im Verhältnis zu dem, was sie im Stande sind zu bieten, nicht im Einklang stehen. Eine gewisse Beharrlichkeit in ihren Ideen einerseits und ein ehrliches Eingeständnis andererseits, daß eine Wahl unter ihrem Bannbereich auch keine volle Befriedigung gewähren würde, lassen dann einen Zustand quasi dauernder Jugend erreichen, welcher auch nicht so übel ist, wenn gleich dieser Zustand mit dem späteren Alter etwas naiv sich ausnehmen mag. Freilich ist dieser Junggefellens eine harte Dosis Überwindung eigen. Sie müssen die Kraft besitzen, dort den Kühlen zu spielen, wo andere nicht mehr Herr über sich selbst sind; sollen sie nicht etwas begehren, was sie jederzeit der Vergnügtheit ausliefert, oder als unverantwortlich und leichtfertig tagtäglich belacht. Ohne die Fähigkeit ferner, Leben und Liebe derart logisch zu sezieren, daß man das ganze, wenn es sein muß und um sich besser darüber hinwegsetzen zu können, auch nur als Sache, als dem Willen und der Vernunft untergeordnet betrachten kann, würden diese Junggefellens oftmals auch nicht sich beherrschten können. — Es ist scheinbar eine gewisse Heberfatur, für welche der Einsäule oder Schwache nicht zu haben ist. Auch braucht es eine große Phantasie dazu, sich alleine doch nicht einsam zu fühlen. Das Vergnügtsvolle ist nur, daß das „ideale Weib“ immer unwahrscheinlicher wird, indem es sich mit der Zeit aus allen Reizen zusammensetzt, die zu feissen vermögen. Doch dürfte dies auch wieder das Gute haben, daß das „Weib des Lebens“ vor dieser Phantasiegestalt immer mehr erlöst und der erlösenden Erkenntnis Raum gibt, daß das Ideal überhaupt nicht existiert. So leben diese Junggefellens dahin; meist bessere Beobachter als Gesellschaften, sich stets freundlich, etwas idealähnliches gewahrt zu werden — und sollte das Geschick per Zufall ihnen ein Weib zufallen, das neben manchen Mangelheiten mit ihrem Ideale offensteigende Zuneigung zu einem solch besorgten Junggefellens zeigt (denn diese Spezies wirbt aus Vorsicht nicht um das Weib im alltäglichen Sinne des Wortes), so kann es sich nicht selten erwahren, daß ein solch vermeintlicher Liebesmensch bei ihm zugehenden Verhältnissen sich doch noch als ein recht brauchbares Mitglied der Menschheit erweist, wenn auch mit Sensibilität und vermeintlicher Trodenheit bei ungenügender Entgegenkommen gerechnet werden muß. — Nun müssen aber verehrte Leserinnen nicht hinter jedem schweigsamen Junggefellens einen Idealgatten suchen. Auch Gedanken- und Gefühlsarmut kann schweigsamkeit bedingen, so gut man auch mit gesellschaftlich versierten Punkt Intelligenz und Gefühl auf den Leim kommen kann. Das Leben läßt sich eben nicht gut in Rezepte fassen. Frau, Schatz, Wem? wird nach wie vor das Beste sein. — Im übrigen wird diese Frage, lediglich aus „Gummi“ gestellt worden sein, aus Interesse für die Tatsache als solche und wenn mit dieser abgerissenen Ausführung etwas Licht über das Wesen dieser auswärts von der großen Herdstraße Wandelnden gebracht werden konnte, welche des Spottes oder des Mitleids durchaus nicht immer bedürftig sind, so ist der Zweck erreicht.

D. M.

Auf Frage 11091: Sie haben hier wohl das wichtigste Problem angechnitten, das gegenwärtig die zivilisierte Menschheit bewegt. — Ich habe in verschiedenen Ländern mit alten Junggefellens verkehrt und bin bis in ein vorgerichtetes Alter selber ledig geblieben; deshalb bin ich wohl im Falle, aus der Erfahrung des

Lebens heraus zu sprechen. Da sei es gleich gesagt: Ich habe — wenigstens in den mittleren und untern Ständen — fast keinen einzigen getroffen, der freiwillig Junggefellens geblieben wäre; sie waren im Gegenteil tief unglücklich, daß ihnen die Ungunst der Verhältnisse verwehrte, eine Familie zu gründen. — Anstatt theoretischer Erörterungen seien einige Beispiele aus dem Leben erlaubt. — Ein unverheirateter, 45-jähriger Freund von mir ist das jüngste von acht Geschwistern. Der Vater war Drucker. Nur drei seiner Kinder sind verheiratet, zwei davon haben zusammen vier Kinder, die dritte Ehe ist kinderlos. Nun ist eines von diesen vier Enkelkindern blödsinnig, ein anderes hört nichts, und die beiden andern sind sehr mittelmäßig begabt. Da findet mein Freund mit Recht, es wäre eine unverzeihliche Sünde, zu heiraten und Kindern das Leben zu geben, die mit dem Fluch der Vererbung behaftet sind. — Ein anderer Freund stammt ebenfalls aus sehr armer Familie. Durch gewaltige Arbeit und Energie hat er sich emporgearbeitet. Seine äußerst kostspieligen Studien mußte er selbst bekämpfen und daneben noch eine alte Mutter erhalten. So konnte er erst Ende der dreißig daran denken, einen eigenen Herd zu gründen. In einem Kurort lernte er eine 25-jährige Tochter aus guter Familie kennen. Das sie sehr reich war, wußte er nicht; er hatte es auch nicht nötig, auf Geld zu sehen, da er eine gutbezahlte Stelle hat. Die Bekanntschaft dauerte über ein Jahr, und schließlich brachte der Freund die Werbung vor, wurde aber mit Hohn abgewiesen. Der Vater sagte spottend, seine Tochter müsse seinen „armen Schlucker“ heiraten. — Was geschah jedoch? Kurze Zeit nachher verlor der Vater sein ganzes Vermögen durch gefühlte Spekulationen. Nun gab man dem „armen Schlucker“ unweidentlich zu verstehen, daß er als freier willkommener wäre. Er war aber zu stolz, hierauf einzugehen; denn er sagte sich, er könne nie mit einer Frau glücklich werden, die das Leben in derart oberflächlicher Weise vom Geldstandpunkt abhängig mache. — So war ein Junggefellens mehr. — Ich könnte dusende ähnlicher Beispiele aufzählen. — Der immer ich tiefer sich gestaltende Kampf ums Dasein zwingt massenhaft Männer zum Junggefellentum. Spät erst gelangen sehr viele zu einer sichern Stelle, und auch dann ist der Lohn zur Erhaltung einer Familie kaum ausreichend. — So gehen die Jahre hin, und man entschließt sich schwer oder gar nicht mehr zur Ehe. — In vielen Fällen habe ich auch beobachtet, daß der Eignung der Eltern die Kinder zum Ledigbleiben zwingt, sei es, daß sie sich nicht von den Söhnen trennen, oder daß sie die ledigen Töchter als Pflegerinnen ganz für sich haben wollen. — Ein stark entwickeltes Verantwortlichkeitsgefühl hindert Viele am Heiraten. Wandering sagt sich: „Habe ich das Recht, Kinder in die Welt zu setzen, die bei der immer furchtbarer sich gestaltenden Ueberbevölkerung zu einem ärmlichen Dasein voller Entbehrung und Unglück verurteilt wären?“ Sind irgendwelche Krankheiten des Geistes oder Körpers in der Familie erblich, so wird ein denkender Mann von solcher Herkunft nicht heiraten. Erfahrung und Wissenschaft lehren zudem, daß Männer, die erst spät, d. h. von Mitte der dreißig an, heiraten, und die übermäßig arbeiten müssen, um zu einer Existenz zu gelangen, meistens schwächliche, geistig unbegabte Kinder haben. — All die geschilderten Verhältnisse gelten hauptsächlich für den Mittelstand. Die untern Klassen, denen leider noch die nötige Aufklärung fehlt, heiraten draußlos und legen Nachkommen in die Welt, die unsere Irrenhäuser, Anstalten für Schwachsinrige und Krüppel usw. bedürfen. — Auch die obere Zehntausend heiraten verhältnismäßig mehr als der Mittelstand; denn sie haben durch eine unglückliche Ehe nicht so viel zu verlieren, wie die durch den Kampf ums Dasein am härtesten mitgenommene Mittelschicht. Nur oberflächliche Beurteiler können behaupten, daß die abnehmende „Heiratslust“ der Männer auf deren Gemüthlichkeit einerseits und die übertriebenen Ansprüche des weiblichen Geschlechts andererseits zurückzuführen sei. Solche Gründe mögen in beschränktem Umfang mitwirken; in der Hauptsache ist dieses Problem ein Teil der so ungeheuer komplizierten sozialen Frage. — Geradezu lächerlich und frivol finde ich es, wenn man diese bedenklichen, in unsern sozialen Verhältnissen nur zu sehr erscheinenden mit Junggefellens, Nervenentziehung und dergleichen beifallen will. Diejenigen, welche solche Vorschläge machen, haben keinen Hochsinn davon, welche Tragik oft in einem Junggefellensleben liegt.

Auf Frage 11092: Man sorgt in erster Linie dafür, daß das Mädchen nicht durch Schulaufgaben, Klavierstunden, aber auch nicht durch Vergnügungen überlastet wird. Solche Vorgänge müssen betrachtet werden wie eine Art Krankheit, bei welcher große Ruhe ein erstes Erfordernis ist.

Fr. M. in v.

Auf Frage 11092: Solche Mädchen nimmt man aus der Schule, man läßt sie nach einem bestimmten Plan häusliche Arbeiten verrichten, daneben so viel als möglich sich im Freien bewegen und einige Stunden im Tag sich mit dem unerlässlichsten im Schulleben befaßen, aber nicht nach der bisher geübten Methode des schulmäßigen Klassenunterrichtes. Klavierübungen und Handarbeiten sind zu beschränken. Der Leibesport muß ausgewälgt werden, und das Mädchen muß sich über das Gelesene aussprechen, deshalb soll es möglichst selber vorlesen, doch nicht bis zur Ermüdung. Der Tisch soll einfach sein mit reichlich Milch und Milchspeisen. Alles, was getan wird, muß stramm getan werden, möglichst nach der Uhr, nicht planlos, nach momentaner Laune oder Bequemlichkeit, sei es der eigenen oder der Umgebung. Faulen Herumsitzen und Herumratheln darf nicht geübt werden; ist besondere Müdigkeit oder Unwohlsein vorhanden, so ist das Bett

der rechte Aufenthalt und zwar ohne diese oder jene Unterhaltung, sondern zu ruhigem, bequemem Liegen und Schlafen in gut ventilirtem Raum. Rationelle Saupflege ist unerlässlich. Die Hauptsache ist, daß nach einem bestimmten Plan mit einem klaren und bestimmten Ziel vor Augen, stramm gearbeitet wird. In solch systematischer Weise angewendet, wird ein solcher Unterbruch in der Schulausbildung dem Mädchen zum Segen gereichen und die Gesundheit wird sich so heben, daß die alte Lehrerin für die Schule wiederkehrt. Gleichzeitig ist auch der Charakter gefestigt, die Lebensanschauung ernütert und ein fester Grund zur hauswirtschaftlichen Ausbildung gelegt worden. Im eigenen Dasein ist man an solchen Mädchen oft unglücklich schwach und deshalb ist es geraten, sie in erzieherische, mütterliche Oborgie zu geben. In solchem Fall hat nicht nur der Schulmann das Wort, sondern auch der Arzt, der das Studium der weiblichen Entwicklung gründlich durchgemacht hat. D. M.

Auf Frage 11093: Das schönste und gediegenste, was Sie auf diesem Gebiete neuerdings bekommen können, ist das Werk „Die Schweizer Frau“, Nationales Prachtwerk mit 500 Illustrationen und 100 Originalkompositionen außer Text. Verlag von Fr. Zahn, Neuenburg. Subskriptionspreis Fr. 1.25 pro Lieferung. Nach dem 31. März 1911 tritt der Ladenpreis von Fr. 2. — ein. Jetzt können Sie das ganze, hochgelegene Werk anstatt zu Fr. 25. — broschiert noch zu Fr. 18.25 erhalten. Der Prachtband kommt Sie jetzt noch auf Fr. 25. — zu stehen, nach dem genannten Termin auf Fr. 32. — Ein Verleger sagt von dem einzig schönen Werk: Das Buch ist vornehm seiner Originalität, seiner Vielseitigkeit, der objektiven, unparteiischen Behandlung des Stoffes berufen, zum ganzen Volk zu sprechen. — Das find keine trockenen Biographien! In den verschiedensten Lebensstadien lernen wir diese Frauen kennen, in der mannigfaltigsten Art äußert sich ihre Bedeutung für die damalige Zeit und für die Zukunft. Ein hochgemuter Idealismus befeuert sie alle, ein stark ausgeprägtes Pflichtgefühl treibt sie zu wahren Heldentaten in ihrem Kreise, und in einer selbstlosen Eingabe für andere gepißt das Recht der Weiblichkeit. Es sind keineswegs unerreichbare Idealgestalten, die wohl unsere Bewunderung herauszufordern vermögen, uns aber dabei innerlich fremd bleiben. Nein, es sind Menschen wie wir; einzelne sehen wir auch in Dergleichen und Kleinmüt; aber mit freudiger Genugtuung blicken wir hinwiederum auf ihre Erleuchtung, auf die wiedergewonnene Sicherheit und die Macht ihrer Persönlichkeit usw.“ — Sie lassen sich am Besten vom Verlag einige Probehefte zur Einsicht kommen. Der Entschluß wird Ihnen nicht schwer fallen. — Bezüglich Petalozzi wenden Sie sich am besten an die Petalozzigeellschaft in Zürich, dort erhalten Sie authentische Belehrung. D. M.

Auf Frage 11093: In solchen Sachen hat jeder seinen eigenen Geschmack; der Buchhändler sendet Ihnen gern ein Duzend Werke zur Einsicht. Als neue Publikation nenne ich Ihnen „Schweizer eigener Kraft“ von E. Richard und anderen. Preis Fr. 25. — Fr. M. in S.

Auf Frage 11094: Lassen Sie sich in Kunsthandlung oder Buchhandlung die einschlägigen Sachen zeigen. Der Kunstmarkt hat auch hierin sehr schöne, billige Sachen herausgegeben. Fr. M. in S.

Auf Frage 11094: Ich nenne Ihnen als beste Bezugsquelle das Polygraphische Institut in Zürich. Sie werden freilich vor eine schwere Wahl gestellt werden. Wundervolle Sachen liefern Ihnen auch Neute und Oermaier, Kunststalt, Dresden A. 19. Ob Aufschreibungen gemacht werden, weiß ich nicht. D. M.

Auf Frage 11095: Sie finden diese Steine vorrätig in jeder größeren Handlung mit Tonwaren und Steingut. Hat in dem Dorfe Ihr gewöhnlicher Lieferant dieselben nicht auf Lager, so kann er sie Ihnen doch rasch besorgen. Fr. M. in S.

Auf Frage 11095: Die Marmorhandlung von Gebrüder Pfister Nachfolger in Morfchach liefert polierte Marmorsteine, die als Bettwärmer verwendet werden. Die Firma erteilt gern weiteren Aufschluß über den Artikel. D. M.

Auf Frage 11095: Sie meinen die glasierten Chamottesteine. Ich kann Ihnen aus eigener Erfahrung sagen, daß diese Bettwärmer ganz brauchbar sind, so lange die Glazur intakt ist und die Steine ganz gründlich durchgehit sind. Ist das letztere aber der Fall, so geschieht es etwa, daß die Bettwärmer angefeuchtet werden. Die Steine erkalten aber rasch, weil sie keine innere Wärmequelle haben. Und dann ist der kalte Stein ein ganz widerwärtiger Artikel im warm gemordenen Bett. Der Schläfer klopft ihn instinktiv mit den Füßen weg und sehr oft zum Bett hinaus, was verschiedene Unannehmlichkeiten im Gefolge hat. Ist die Glazur der Steine aber defekt, was sehr schnell der Fall ist, weil die sehr heißen Steine über die doch immer rauhe und ebenfalls sehr heiße Ofenplatte gezogen werden müssen, so leiden die Bettwärmer. Das ideale ist und bleibt in allen Fällen eine Kautschuk-Bettfläche, die mit heißem Wasser mäßig gefüllt, bis am Morgen warm bleibt und nach Bedarf irgend einem Körper auf- oder angelegt werden kann. Sie erhalten diese Gummi-Bettflächen bei dem Schweiz Sanitätsgehilf Hausmann A.-G. in St. Gallen, Zürich und den übrigen Filialen. Sollte je eine Reparatur nötig werden, so wird dieselbe durch die genannte Firma bestens besorgt. D. M.

Sie greifen am besten immer wie-
der zu den echten Apo-
theker Richard Brandt's Schweizerviller,
wenn Sie mit einem kranken Magen,
Verstopfung, Leberleiden, Kopfschmerzen,
saurem Aufstossen, Blähungen, Herz-
klopfen, belegter Zunge u. behaftet sind. Schachtel mit
„weißem Kreuz im roten Felde und Namenszug Richd.
Brandt“ zu Fr. 1.25 in den Apotheken. [2105]



GALACTINA
Alpen-Milch-Mehl
Beste Kinder-Nahrung.
Die Büchse Fr. 1.30. [2191]

Der englische Gelehrte Clarke Nutall hat festge-
stellt, daß Bananenmehl [2178]
25 Mal nahrhafter als Weizenbrot,
44 Mal nahrhafter als Kartoffeln.
Da der Cacao Stanley Villars eine Verbindung
von Bananen und Cacao, ist er eine ideale, geradezu un-

übertroffene Kraftnahrung für Kinder und Erwachsene.
Prof. Dr. Aristide Marigo, Mailand, äußert sich wie folgt:
„Das wissenschaftliche Prinzip, von dem sie bei
„der Zubereitung Ihres Stanley Cacao's ausgegangen
„sind, ist sehr richtig und überzeugend; noch über-
„zeugender ist der Versuch, den ich mit dem Prä-
„parat machen konnte. Ich fand es von ausgezeich-
„netem Geschmack und Nahrhaftigkeit.“

„Ich halte das Produkt allen andern im
„Ganzen befähigten Präparaten überlegen.“
Der Cacao Stanley de Villars ist der einzige
Cacao ohne fäulnisspendende Feuchtigkeit. Cacao Stanley
de Villars die Schachtel von 27 Portionen Fr. 1.50.
Wo nicht erhältlich, sende man sich direkt an den
alleinigen Erfinder, Chocolade-Fabrik Villars, Frei-
burg (Schweiz).



Sports d'Hiver * Winter Sports

Le froid et le grand air vif abiment la peau. Pour prévenir ces accidents, employez chaque jour lavraie; **CRÈME SIMON** Paris

Cold, and sharp strong air injure the skin: in order to avoid this, use every day the genuine **CRÈME SIMON** Paris

Frost und Wetter greifen die Haut an; um üble Folgen zu vermeiden, gebrauchte man täglich den echten **CRÈME SIMON** Paris

CRÈME SIMON PARIS

Die reinsten Freuden

[2234]

sollen nach Ansicht der Gastrosophen die Tafelfreuden sein. Es sind nicht immer nur seltene Delikatessen, die den Gaumen erfreuen; eine einfache, mit Liebig's Fleisch-Extrakt schmackhaft gemachte Speise kann denselben Genuss verschaffen.

Damen

2128] erhalten von mir absolut sicher wirkendes Mittel „Reglin“ bei Ausbleiben. Paket Fr. 4.—
Frauenärztin Mohr
Lutzenberg (Appenzell A.-Rh.)

Mellin's Nahrung

1880] Fleisch, Knochen und Muskel stärkendes Ersatzmittel für Muttermilch. — Kein Kochen notwendig. Dextrinfrei. Aerztlich empfohlen. In allen Apotheken und Drognerien.

Für Mädchen und Frauen!

2186] Verlangen Sie bei Ausbleiben und sonstigen Störungen bestimmter Vorgänge gratis Prospekt od. direkt unser neues, unschädliches, ärztlich empfohlenes, sehr erfolgreiches Mittel à 4 Fr. Garantiert grösste Diskretion. St. Afra Laboratorium, Zürich, Neumünster. Postf. 18104.

OHNE! UNIVERSAL-LEIBBINDE "MONOPOL" MIT!

n. Dr. Osterlag, echt aus Trikot gegen Hängeleib u. Unterleibsschwächen n. Bild zu Fr. 16.50 in Grösse 75-113 cm. Für grünes, Leibesumf. entspr. mehr. Ferner halbe auch and. Sorten Leibbinden, Sommerbinden gen. Hängeleib zu 11.50 u. 6., je nach gewünscht. Syst. sow. Wärmehüllen zu 5.50 u. 2.50. Versandhaus Steig 331 A 2009] Herisau. (De 7419)

Zu früh gestorben!

sind schon viele, weil sie den gut gemeinten Rat des Arztes nicht befolgt haben. Wir empfehlen Ihnen an Stelle des aufregenden Bohnencafés „Sanin“-Café, hergestellt aus den edelsten Getreidesorten, zu trinken. „Sanin“, ärztlich empfohlen, ist der beste und gesündeste Morgen- und Abend-Café. [2096]

1/2 Päckchen mit Spezial-Mocca-Aroma à 50 Cts. | Ueberall
1 „ „ mildem Café-Aroma à 75 „ | erhältlich.



COFFEE FREIER KAFFEE
KAFFEE HAG
KAFFEE-HANDELS-AGT. GES. ZÜRICH

bei Nervenleiden ärztlich empfohlen
Wirklicher Bohnenkaffee - Kein Surrogat.

2067

O. WALTER-OBRECHT'S **Krokodilkamm**
ist der Beste Hornkamm für Haarpflege und Frisur Ueberall erhältlich.

Crème : Jolanda :

beste, feinste Crème zur

Pflege des Teint.

Verschönt die Haut
Verjüngt Ernährt

Tube à Fr. 1.50

[2061]

Hausmann's

Urania-Apotheke, Zürich

Uraniastrasse 11 — Telephon 1096

Hausmann's

Hecht-Apotheke, St. Gallen

Probenummern

der „Schweizer Frauenzeitung“ werden auf Verlangen gerne gratis und franko zugesandt.

Klavierspiel ohne Notenkenntnis!

Heft 3 und 4 Doppelheft (leicht) Fr. 3.15.

Patriotische und Volkslieder.

Deutschland, Deutschland über alles.
Deutsche Nationalhymne. „Heil dir im Siegerkranz.“
Russische Nationalhymne.
Sinn, Spinn. „Mägdlein von früh bis spät.“
Santa Lucia.
Ach wie ist's möglich dann.

2. Heimatlied, aus „Nebem großen Teich.“
M. Philipp. (L) 1.25
3. Bummellied. „Bummeln zu geh'n.“ S. Linné. (f.) 1.25
5. Rheinlied. „Strömt herbei, ihr Völkerscharen.“ Peterl. (L) —.75
7. Weh, daß wir scheiden müssen. „Ritters Abschied.“ J. Kinkel. (L) —.75
8. Letzte Rose. Lied aus „Martha.“ (L) —.65
9. Die Kirichen in Nachbars Garten.
B. Hollaender. (f.) 1.50
10. Nord-Expreß. B. Hollaender. (m.) 1.90
11. Die süßen kleinen Mägdlein. Hollaender. (m.) 1.50
12. La Barcarolle. Walzer aus „Hoffmanns Erzählungen.“ D. Jetrás. 1.90
13. Niggergirl. Walter Kollo. (m.) 1.90
15. Es man auch ein Bauer, aus „Fidele Bauer.“
L. Hall. (m.) 1.50
16. Herr Kaiser, Herr Kaiser du liebe Majestät, aus „Förster-Christel.“ G. Jarno. (f.) 1.50
18. Ringelreith'n. Lied aus „Dollaprinzeßin“
Leo Hall. (m.) 1.50
19. Das ist der Tag des Herrn. Schäfers Sonntagslied. A. Kreuzer. (L-f.) 1.25

21. Mondnacht auf d. Alster. Walzer. D. Jetrás. (m.) 1.90
22. Am Meer und Ständchen. Frz. Schubert. (f.) 1.50
23. Schoröhl, ach kauf mir doch ein Automobil.
F. B. Thurban. (m.) 1.25
24. Ich weiß ein Herz für das ich bete.
Eug. Rodominskij. (L) 1.50
25. Unsere Garde. „Das ist die Garde.“
H. Förster. (m.) 1.90
26. Gigerlönkin. P. Linde. (m.) 1.50
27. Beim Souper. P. Linde. (m.) 1.50
28. Wenn die Blätter leise rauschen. P. Linde. (m.) 1.50
29. Ach lieber Schaffner. P. Linde. (m.) 1.50
30. Der Tiroler und sein Kind. „Wenn ich mich.“
Volkslied. (L) —.75
31. Sei gegrüßt du mein schönes Sorrent.
Waldmann. (L) 1.50
32. Heidentänzein. „Sah ein Knab' ein Mödlein steh'n.“ Volkslied. (L) —.75
33. Erntefest-Wegner, Walzer. „Ja, so ein Walzer.“
L. Waldmann. (m.) 1.90
34. Die Post im Walde. H. Schaffner. (f.) 1.25
35. Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang.“
Waldmann. (m.) 1.50
37. Weiber, mein herziges Weiberl. G. Tied. (m.) 1.50
38. Hoch soll'n sie leben. „Bekannter Toast.“
G. Becker. (L) —.75
39. Schenkt mir doch ein kleines bißchen Liebe.
P. Linde. (m.) 1.50
41. Sämtliche Tonarten mit Akkorden. (L) —.75
42. Schläffer, die im Monde liegen. P. Linde. (m.) 1.50
43. Ambrosianischer Lobgesang. „Großer Gott wir loben dich.“ Choral. (L) —.75

44. Ihm hat ein gold'ner Stern geflrahrt.
M. Contralt. (f.) 1.25
45. Lese muntre Lieder. P. Linde. (m.) 1.50
47. Zimmer an der Wand lang. M. Böhm. (m.) 1.50
48. D. alte Burschenherlichkeit. Kommerslied. (L) —.75
49. Rattenfängerlied. „Wandern, ach wandern.“
M. Neuenhoff. (f.) 1.25
50. Wein-Walzer. S. Groß. (m.) 1.50
51. Am Brunnen vor dem Tore. Frz. Schubert. (m.) 1.—
52. Die Uhr. „Ich trage wo ich gehe.“ C. Löwe. (f.) 1.90
53. Es war einmal. „Es gibt im Volksmunde.“
P. Linde. (f.) 1.50
54. Ich wollt' meine Lieb'. F. Mendelssohn.
Bartoldy. (f.) 1.25
55. Unterm Lindenbaum. „Ein Mägdlein sang.“
F. Gerle. (f.) 1.50
56. Auch ich war ein Jüngling. Lied aus
Waffenlied. M. Vorhing. (f.) 1.25
57. Heimlich still und leise. P. Linde. (m.) 1.90
58. Gaudemus igitur. Kommerslied. (L) —.75
59. Noch find die Tage der Rosen. W. Baumgartner. (f.) 1.90
60. Wenn der Spargel wachsen tut. M. Böhm. (m.) 1.50
62. Glühwürmchen-Idyll. P. Linde. (m.) 1.50
63. Lied des Torero und Habanero aus Carmen. 1.90
64. Daisy-Walzer. H. Dacre. (m.) 1.25
65. Tralala. „Im Liebesfalle.“ B. Hollaender. (m.) 1.50
66. Schautelied. B. Hollaender. (m.) 1.50
67. Vorwärts auf die Seligkeit. B. Hollaender. (m.) 1.50
68. O tanzt zu kleine Geißha. S. Jous. (m.) 1.50
69. Jahreszeiten der Liebe. B. Hollaender. (m.) 1.90
70. Intermezzo a. „Cavalleria rusticana.“
P. Macagn. (m.) 1.50



Johanna

patentiert in den meisten europäischen Staaten, ist heute wohl der beste und beliebteste Korset-Ersatz. Für Frauen, die im Haushalt oder Erwerbsleben tätig sind, sowie für unsere heranwachsenden Töchter ist Johanna geradezu eine Wohltat. Preise von Fr. 5.— an (für Kinder von Fr. 3.80 an. Verlangen Sie Johannaprospekt bei der schweizer. Generalvertretung)

Moser & Cie., Zürich I

Bahnhofstrasse 35

wo auch die so ungemein beliebten, waschbaren

== Damenbinden „Sanitas“ ==

erhältlich sind. Halbdutzendpreis in Cretonne porös Fr. 3.— in Frottierstoff Fr. 4.50, in Piqué-Leinen Fr. 6.— in Rekta-Leinen Fr. 7.— und in Java-Leinen Fr. 8.— letztere drei Sorten sind ganz besonders zu empfehlen. Passende Gürtel Fr. 1.— per Stück. [2187]

Johanna sind auch in St. Gallen bei Ehrenzeller-Meyer & Cie. und in Herisau bei J. B. Nef, zum Merkur, erhältlich.



Die Beste
Schuhcreme

ist
Rees
von A. Sutter
Oberhofen

Alles in Allem

gerechnet, wird die findige Hausfrau bald herausbekommen, dass die Selbstfabrikation von Hauskonfekten keine rentable ist. Sie wird es daher begrüßen, dieselben in ebenbürtiger Qualität und reicher Auswahl beziehen zu können und bietet ihr hierzu die Firma **Ch. Singer, Basel**, die beste Garantie für tadellose, stets frische und schmackhafte Ware. Versand in Postkollis von 4 Pfund netto in 8 Sorten gemischt à Fr. 6.— franko durch die ganze Schweiz. [1685]

Zahlreiche Anerkennungen.

Damenbinden

(Monatsbinden)

waschbar, aus weichem Frottierstoff, das einfachste, solideste und angenehmste im Tragen. — Per Stück 80 Cts.; dazu passende Gürtel per Stück Fr. 1.30. — Der Artikel wird auf Wunsch zur Ansicht gesandt.

Diskreter Versand von
Otto Stähelin-Frölich
2226] Wäschegeßchäft
Bürglen (Kant. Thurgau).

Bettnässen

Befreiung sofort. Angabe des Alters.
Versandhaus Steig 331, A, Herisau.

Für 6.50 Franken

versenden franko gegen Nachnahme
bitt. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen
(ca. 60—70 leichtbeschädigte Stücke
der feinsten Toilette-Seifen). [2183]
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Brüssel 1905.
Grand Prix mit goldener
Medaille.

Zur Wohnungsreinigung
Frühjahr 1911

(Za 4656) empfehle ich [2157]

Praktikol.

Bestes und relativ billigstes
Bodenmittel. Kein Wischen
und Blochen mehr. Gestattet
feuchtes Aufnehmen.

Zu haben beim Alleinfabrikanten:
Praktikol-Versand vorm.
E. Guyer, Zürich II, Seestrasse,
oder dessen Niederlagen.

Praktikol

verwandelt die ältesten
tannenen Fußböden in
prächtiges Parkett
u. verhütet Staubbildung.

Kluge Damen

2129] gebrauchen beim Ausbleiben
der monatlichen Vorgänge nur noch
„Förderin“ (wirkt sicher).

Die Dose Fr. 3.—.

J. Mohr, Arzt
Lutzenberg (Appenzell A.-Rh.).

Nicht gemahlen und gemischt

kommt Kathrein's Malzkaffee zum Verkauf, nicht in einem Zustand, in dem das Publikum die Reinheit und Unverfälschtheit nicht kontrollieren kann, auch nicht unter hochtönenden Phantasie-Namen, unter denen sich alles Mögliche verbergen kann. [2200]

Nur in ganzen Körnern und ohne jede Beimischung, also in einer Form, in der seine Reinheit und Unverfälschtheit für jedermann sofort erkennbar ist, gelangt Kathrein's Malzkaffee zum Verkauf — und unter einem eindeutigen Namen, der klipp und klar sagt, woraus Kathrein's Malzkaffee besteht.

Nun wählen Sie selbst.



SCHULER'S

weiße parfümierte
Bleich-Schmier-Seife
die billigste Seife!

Paquets à 500 grm. 30 ctm.
Überall verlangen!